

ZEITENWANDEL
WANDELZEITEN

1 2 3

NEUE
GEDICHTE

Ana Flor



Glühwürmchenballett

Inhalt

ZEITENWANDEL —WANDELZEITEN 123 NEUE GEDICHTE



Vorwort

Aufgewacht

Ausdehnen

Blüten des Frühlings

Blumengeäst

Corona-Zustand

Das Geschenk der Stille

Das Sterben der alten Welt

Das Wasser steigt

Der Tanz

Die alte Welt

Die neuen G's

Die Stille

Die welken Blätter fliegen...

Die Welle

Dornröschenschlaf

Du

Ein lass

Elfter Monat des Jahres

Es brennt
Es ist die Zeit der Stille
Es ist ruhig geworden
Es sind merkwürdige Zeiten
Fallen
Falterherbst
Flussweh
Flut
Follow
Frühlingszwitschergarten
Gehalten
Gezähmter Geist
Glaube an das Gute
Gleichgewicht
Grünes Buch
Hätte
Heimkehr
Herbst (Fall)
Herbstkühle
Herbstvagabund
Herders
Herzensfächer
Herzenstanz
Horche tief
Hürdenlauf
Hymne an Norwegen
Ich hab'
Ich wachse
In all dem Chaos
In silentio
Keine Landung

Klippen der Zeit
kreisende Spiralen
Kurz und bündig (für Bruno)
Lass' das Spiel die Brücke sein
Lass dich ein
Lass dich fallen
Lassen
Lauffeuer
Lichtmagiequelle
Liebeslaubelixier
Mach die Fenster auf
Mein Gelöbnis
Mein Stern
Miss Holiday
Mit jedem neuen Herbst
M.O.V.E.
Nachtwache
Neues Leben (für D & M)
Nix
Nordgeflüster
Nordische Geborgenheit
Nordische Weite
Nussbaumhain
Paradigmenwechsel
Pausentraum (Hymne an die Pause)
Platzhirsch
Poly-Tisch (Rap N° 1)
Raum II
Regenbogenbonbons
Röckeln

Sanft
Schwarzes Loch
Seelensamen
Seemannslatein
Sei
Sei du selbst
Seitenstiche
72 days of lockdown
Solange wir tanzen
SommerSchlussVerkauf
Spring!
Statement von Mutter Natur
Sternenwurzel
Stille Weite, weite Stille
Strand von Ameland
Streitkultur
Sturmlauf
Sturmstille
Tanz der Stille
Tanz der Schwäne
Taumeln
Tiefer fallen
Times of confusion (angelehnt an: Zeiten der
Verwirrung)
Trampeltier
Trauben der Leicht(sinn)igkeit
Tuch des Guten
Tulpenkoller
Wahrheitskrüge
Wärst du mein Kind
Weißer Frühling

Weltenwirbelnebel
Wickelkind
Windstärke 12
Wohlfühlen
Wortlos
Wünsche (R'n B.)
Zeiten der Verwirrung
Zyklus
Zur Autorin

*Sternschnuppen sind
die Glühwürmchen
des Himmels*





Schwebfliege vor Islandmohn, Norwegen

Vorwort

Vor Ihnen liegen einhundertdreiundzwanzig neue Gedichte aus diesem und dem letzten Jahr—ein bunter, alphabetisch geordneter Querschnitt durch das Leben mit all seinen Höhen und Tiefen, v.a. in dieser herausfordernden und bewegten Zeit.

Ich wünsche angenehme Lesestunden und danke allen Menschen, die mich auf meinem Lebensweg begleiteten und begleiten, denn sie alle haben auf ihre Weise zur Vollendung dieses Gedichtbandes beigetragen.

Ana Flor, im Dezember 2021

*Für alle
Zeitenwandler*



Aufgewacht

Aufgewacht in stiller Nacht,
was hat mich nur wach gemacht?
War es mein Gedankenspiel,
oder träumte ich zu viel?
Hat's mich an der Nase gejuckt
oder hat mein Bein gezuckt?
Gab es einen lauten Knall,
träumte ich vom Treppenfall?
Weckte gar das Leben mich
und sagte frech: Jetzt weck ich dich?
Wie dem auch immer sei,
was es war ist einerlei,
denn es wär jetzt einfach nett,
läge ich schlafend in meinem Bett.

Ausdehnen

Betrete deinen inneren Raum,
denn hier weilt dein Traum
von der eigenen Weite.

Schau deinen eigenen Raum
und puste den Schaum
der Verblendung nach draußen.

Spüre deinen eigenen Raum
denn hier fühlst du kaum
die Begrenzung des Außen.

Weite deinen inneren Raum,
halte dich nicht im Zaum,
denn wir steh'n Seite an Seite.

Sei dein eigener Raum,
stehe fest wie ein Baum
in deiner eigenen Mitte.

Verlasse nun deinen Raum,
verlasse jede Form
und vertrau jedem deiner Schritte.

Blüten des Frühlings

Es geht
immer wieder
darum,
das EgO im ZAUn
zu halten.

Und es gleichzeitig
als Verbündeten
zu sehen
und seine Hilfe anzunehmen,
aber auch immer wieder

auf der Hut
zu sein,
denn es will uns
nun mal verleiten
zu vermeintlich

guten Taten,
doch oft waten
wir durch *FALLE*n,
und tappen immer wieder
gerne in sie hinein.

Die Botschaft ist klar:
„Halten wir unser EgO im ZAUM
und geben ihm gleich*ZEIT*ig den Raum,
uns zu begleiten
in diesen rauen Zeiten,

wenn die Intuition

die Verw*IRR*theitswellen reiten,
dann darf es nicht ein*SCHRE*iten,
sondern muss nur *HAL*Ten,
was sich Verwirrung nennt,

Jede und jeder von uns kennt das.
Und nun k*OM*mt es
auf uns alle an.
Hören wir auf die
feine Stimme im Innen
und beginnen,
uns selbst zu ver*TRAU*EN.
So können wir viel*LEICHT*
die Wellen brechen.

Wir sollten nicht vergessen:
Durch uns sprechen
die Blüten des Frühlings.“